

# Tuch-Traditionen aus aller Welt

Die Ausstellung «Tuch» im Gasometer schlägt einen Bogen zur textilen Vergangenheit in Liechtenstein, thematisiert und vergleicht Traditionen auf verschiedenen Kontinenten und bietet Einblick in die Bedeutung des Tuchs in der Kunst.

**TRIESEN.** Die Ausstellung ist eine Reminiszenz der Textilindustrie in Liechtenstein und dem Rheintal – der Baumwollweberei Jenny Spoerry. An der gestrigen Vernissage im Kulturzentrum Gasometer meinte man die Geräusche der 1982 eingestellten Webmaschinen zu hören. Vier künstlerische Positionen aus Liechtenstein treten in Dialog mit textiler Kunst und traditionellen Techniken aus anderen Kulturkreisen. Nach der Begrüssung durch Petra Büchel, Leiterin Gasometer und Co-Kuratorin und dem Harfenspiel von Myriam Kranz, stellte die Co-Kuratorin und Künstlerin Barbara Geyer das Projekt vor. Sie sieht die Bekleidung, die gewebten Stoffe, als lesbares Bild unserer Gesellschaft, welches mehr ist als profane Tücher in unserem Alltag.

Martha Büchel-Hiltis mehrteilige Installation ist begehrbar. Man soll durch die hängenden Stoffbahnen hindurchgehen, das Farbenspiel und den Geruch des Bienenwachses erleben. Geruch, Raum, Material, Licht und Farbe – man nimmt die Installation mit allen Sinnen wahr. Renate Menzel (A) ist Sammlerin und Bewahrerin. Die kräftig roten Frauenhangtücher sind aus der Küstenregion des Sahel, des Dorfes Boumerdez. Die Muster haben ihre ei-

gene Symbolsprache. Das Tuch spricht die Sprache der Frau die es gewebt hat. Im Turm sind aus ihrer Sammlung Frauenkopftücher aus einem Berberdorf des Matmata – Berglands, Südtunesien zu sehen. Es gilt das Eigene im Fremden und das Fremde im Eigenen zu suchen und damit das gleichwertige Vermächtnis der Menschheit zu erkennen.

#### Rollenbilder und das Partiarchat

Die vier «Waldzeichen» von Sunhild Wollwage verdeutlichen die

unendliche Vielfalt der Schöpfung und der Einfachheit der Formgebung im Werk. Ihre Arbeiten sind das Sichern und Aufzeigen von Spuren vergangenen Lebens, das Notieren von zwischen Geist und Sinnlichkeit Wahrgenommenem. Martin Walch (FL) zeigt eine Installation mit Kinderbügelbrett und präzise gebügelten hochgeschichteten Taschentüchern in Zusammenarbeit mit Tochter Zora. Sie stellt einen ironischen Kommentar zur Hausarbeit und Rolle der Frau dar. Zwölf

Herrentaschentücher sind mit Textfragmenten aus «Watt» von Samuel Beckett bedruckt, die anderen 19 Herrentaschentücher sind mit Texten aus der Bibel, Genesis/ Die Patriarchen mit Buchstabenstempeln bedruckt. Die Bibelzitate heben insbesondere das Patriarchalische hervor und verweisen ebenso auf einen monotonen Kreislauf des Lebens, der uns das feste, engmaschige soziale Gefüge vor Augen führt und uns zugleich Halt und Sicherheit verspricht. Des Weiteren zeigt er



Präsentieren das Tuch in all seinen Formen: Martha Büchel-Hilti, Martin Walch, Sunhild Wollwage, Bryan Whitehead, Barbara Greyer, Maria Hubinger und Renate Menzel (v. l.).

Bild: Elma Korac

den Filmloop «Bakuba – cultural synonym».

#### Visionssuche-Ritual

Barbara Geyer untersucht im Rahmen der Ausstellung bei jugendlichen Teilnehmern eines Visionssuche-Rituals den Umgang mit einem weissen Leinentuch während drei Tage und Nächte dauernden Initiation. Dazu sieht man Briefe, Aussagen und Gedanken der Initiierten. Kim Soojas (Korea) «Seven Wishes», eine Leihgabe des Kunstmuseum Liechtenstein, zeigt koreanische Bettbezüge mit eingestickten chinesischen Schriftzeichen.

Die Installation von Bryan Whitehead (Japan/Kanada) thematisiert den überlieferten Brauch buddhistischer Priester, die ihre Gewänder (Kesas) aus einzelnen, von Tempelmitgliedern gespendeten Brokatstoffen zusammen nähen. Seine Kesas bestehen mehrheitlich aus «Tenguis», japanischen Geschenktüchern. Maria Hubinger (A) nimmt sich dem Thema Heimat an, aber auch den negativen Auswirkungen auf die Arbeits- und Umweltbedingungen bei der Produktion von Stoffen und Bekleidungen. Die Texte konzentrieren sich auf den aktiven Prozess der Beheimatung und spiegeln individuelle Zugänge wieder. (cb)